



Phasen interkultureller Projektarbeit mit Jugendbüchern mit der Internationalen Multimedia- Schülerzeitung „trait d’union“ als Plattform

Bearbeiter: OStR Lothar Thiel, Michaeli-Gymnasium München 2005
(LoThielTIs@yahoo.com)

Inhalt

- Vorbemerkung
- 1 Das Buch: Mirjam Pressler, „Bitterschokolade“
- 2 Themenspezifische Möglichkeiten der interkulturellen Kommunikation und Kooperation
- 3 Vorstellung einiger Möglichkeiten interkultureller Projektkommunikation und –kooperation
- 4 Das « trait d’union » IntraNet als Plattform für interkulturelle Schulprojekte in internationaler Kooperation
- 5 Die Internationale Multimedia-Schülerzeitung « trait d’union » und ihre Funktionen für internationale Klassenprojekte
- 6 Der Einsatz des Notebooks im internationalen Lektüreprjekt
- 7 Aspekte interkulturellen Lernens

Vorbemerkung

Das vorgestellte Projekt wurde in *dieser* Form noch nicht durchgeführt. Ein Versuch innerhalb des „trait d’union“-Projekts (s.u.!) zwischen der Deutschen Schule Toulouse, der Mikalojaus Dauksos vidurine mokykla (Vilnius/Litauen) und dem Lycée International Victor Hugo de Colomiers im Schuljahr 2003/04 scheiterte, weil die französische Lehrerin monatelang krankheitshalber ausfiel und weil das Medium *eMail* als virtuelle Arbeitsplattform nicht im nötigen Umfang funktionierte. Inzwischen verfügt „trait d’union“ über eine Plattform mit den notwendigen Funktionen (s.u.!). Doch deren Aufbau durch den Kollegiaten Patrick Blitz (Michaeli-Gymnasium München) war schwierig und zeitaufwändig, weshalb es nicht rechtzeitig zur Verfügung stand, um das in der Klasse 7E des Michaeli-Gymnasiums in diesem Jahr behandelte Jugendbuch „Bitterschokolade“ zum Gegenstand eines *interkulturellen* Projekts zu machen. Deshalb wird, wo Demonstrationen nötig erscheinen, auf funktionsanaloges Material zurückgegriffen.

1 Das Buch: Mirjam Pressler, „Bitterschokolade“¹

„Die 15-jährige Eva ist dick und fühlt sich deshalb einsam und ungeliebt. Ihren Kummer darüber frisst sie in sich hinein. Was der Michel nur an ihr finden mag? Eva ist zum ersten Mal richtig verliebt und erlebt mit ihm ein paar schöne Wochen. Und ganz allmählich begreift sie, dass es nicht der Speck ist, der sie von den anderen trennt, und sie beginnt sich selber zu akzeptieren.“ (Klappentext)

¹ Beltz & Gelberg Taschenbuch 403, Weinheim Basel Berlin 1980

Das Buch behandelt unter anderem folgende Themen, die Gegenstand interkulturellen Meinungs- und Wissensaustauschs wie auch gemeinsamer kreativer Gestaltung von Schülern aus verschiedenen Ländern werden können:

- Außenseiter in der Klasse: Wer macht einen dazu, die anderen und/oder man selbst?
- Wie gelangt man zu einem gesunden Selbstbewusstsein?
- Freundschaft und Konkurrenz unter Mädchen
- Schönheitsideale
 - Wie sieht das „perfekte“ Mädchen, wie der „perfekte“ Junge aus?
 - Was *sollte man*, was *möchte* und was *kann ich* anziehen?
 - Was man (nicht) tun sollte, um die Idealfigur zu erreichen
 - Wie wichtig ist eine „Superfigur“ wirklich, um auf Jungen bzw. Mädchen anziehend zu wirken?
- Essen und Fressen
 - Essen als Genuss- und als Suchtmittel: Wo liegen die Grenzen?
 - Seinen Kummer „in sich hineinfressen“
 - Essen: Gemeinschaftserlebnis und/oder Gruppenzwang
 - Essstörungen allgemein: Ursachen und Möglichkeiten, sie zu vermeiden
 - Fresssucht – zunehmen – aus Frust darüber weiterfressen: Ein unentrinnbarer Teufelskreis?
 - Essplanung: Selbstdisziplin, gesunde Ernährung, Diäten
- Generationsprobleme
 - „Ich bin kein kleines Kind mehr.“ – Wie viel Freiheit kann man von seinen Eltern erwarten bzw. wie viel Freiheit sollte man seinen heranwachsenden Kindern geben?
 - Oder: Kinder werden allmählich erwachsen. Wie sollte sich die Erziehung der Eltern an diese Veränderungen anpassen?
 - Was tun, wenn dich die Eltern körperlich züchtigen?
 - Der Vater beharrt auf der Beachtung der Regeln, die zu seiner Jugend galten: Wie kann der betroffene Jugendliche reagieren?
- Erste Liebe
 - Zum ersten mal liebt mich jemand und ich sie/ihn auch: ein einmaliges Erlebnis!
 - Was die erste Liebe im Leben einer/s Jugendlichen verändert
 - Erste Liebe, erste Liebesprobleme: Sehnsucht, Liebeskummer, [Eifersucht], Trennung
 - Wenn der/die Freund/in zu viel erwartet
- Gewalt als Mittel der Selbstbehauptung bzw. der Konkurrenz unter Jungen
- . . .

2 Themenspezifische Möglichkeiten der interkulturellen Kommunikation und Kooperation

- **Sprache(n), Altersstufe(n) und möglicher Fächerbezug:** Wenn, wie hier der Fall, die gemeinsame Lektüre in die Sprachen der teilnehmenden Schulklassen übersetzt ist, sind für die Wahl der Kommunikations- und Präsentationssprache alle möglichen Konstellationen denkbar:
 - Die Projektbasis ist im Wesentlichen der muttersprachliche Unterricht, die Kommunikation erfolgt über eine Drittsprache
 - Die Kommunikation erfolgt nur in einer Sprache, dann ist die Projektbasis im einen Land der muttersprachliche Unterricht, im anderen der Fremdsprachenunterricht (z.B. Deutschunterricht bzw. DaF). Dies kann es nötig machen, dass an der Schule, wo die Lektüre im Fremdsprachenunterricht behandelt wird, die teilnehmende Klasse wegen

des Textniveaus auf einer höheren Jahrgangsstufe ist als dort, wo sie im muttersprachlichen Unterricht Gegenstand ist. Dies wirft jedoch bei der ausgewählten Lektüre wegen des mehrere Jahrgänge umfassenden Adressatenkreises keine Probleme auf.

- Schließlich können jeweils an ein und derselben Schule auch fremd- und muttersprachlicher Unterricht fächerverbindend am Projekt beteiligt werden, vermutlich die pädagogisch reizvollste Variante.
- Der Kreis der am Projekt teilnehmenden Fächer kann noch erweitert werden. Insbesondere Disziplinen, die sich mit Sinn- und Normenfragen und fremden Kulturen beschäftigen, wie Ethik, Religion, Geographie und Geschichte, aber auch die musischen Fächer könnten sich angesprochen fühlen.
- Es gibt interkulturelle Projekte, deren konkrete Durchführung an den teilnehmenden Schulen auf Grund ihrer spezifischen Zielsetzungen ein hohes Maß an inhaltlicher und methodischer Angleichung erfordert. Das Risiko des Scheitern ist dabei wegen der ungleichen lokalen Bedingungen verhältnismäßig hoch. Bei einem Lektüreprojekt lässt sich der gemeinsame Anteil dagegen relativ flexibel gemäß den lokalen Voraussetzungen dosieren. Das bedeutet, dass es in allen Teilnehmerklassen Projektphasen gibt, die vollkommen autonom durchgeführt werden, was jedoch überhaupt nicht ausschließt, dass deren Resultate der gemeinsamen Projektpräsentation zugeführt werden.

3 Vorstellung einiger Möglichkeiten interkultureller Projektkommunikation und –kooperation

- Die Schüler der am Projekt teilnehmenden Klassen erhalten die Möglichkeit sich vor Beginn der gemeinsamen Projektarbeit auf einer zu diesem Zweck eingerichteten oder bereits vorhandenen virtuellen Plattform für interkulturelle Projektarbeit einander vorzustellen und kennen zu lernen.
- In der Phase vor Beginn des Projekts können auch die Schüler ihre Interessenschwerpunkte für die gemeinsame Projektarbeit auf der Plattform zur Sprache bringen.
- Die Schüler sammeln innerhalb des Rahmens eines „Posts“ und der auf ihn bezogenen „Replies“ (d.h. eines auf die Plattform hochgeladenen Dokuments und der auf es bezogenen Antworten/Kommentare) Themen, die sie gerne zusammen mit ihren Projektkollegen aus den anderen Ländern behandeln würden. Dies kann nach der Vorstellung des Buchthemas, nach einer ersten Einlesephase, aber auch in späteren Projektphasen geschehen.
- Dabei sind *unter anderem* folgende Fragetypen denkbar:
 - Fragen mit konkretem Situations-, Handlungs- bzw. Personenbezug zum Buch, z.B.: „Warum interessiert sich Michel für Eva? Warum hält er ihr die Treue?“
 - Emotionale bzw. Geschmacksfragen, z.B.: „Gefällt dir Evas Charakter?“ oder „Muss man schlank sein um zu gefallen?“
 - Wertungsfragen, z.B. „Wie findest du es, dass Eva sich weigert Franziskas Spickzettel an Karola weiterzugeben?“ oder „Wer ist daran schuld, dass Eva kein voll integriertes Klassenmitglied ist?“
 - Pragmatische Fragen, z.B.: „Wie hättest du an Michels Stelle reagiert, als er von seinem Bruder Evas wegen provoziert wurde?“
 - Allgemeine Fragen, z.B. „Essen als Genuss- und als Suchtmittel: Wo liegen die Grenzen?“

- Kulturspezifische² Fragen, z.B. „Wann müssen in deinem Land 15-jährige Mädchen abends normalerweise zu Hause sein?“ oder allgemeiner: „Wie sehr werden deine Unternehmungen als 13-/14-/15-jähriger/s Junge/ Mädchen von deinen Eltern kontrolliert und gelenkt?“ oder „Wie verbreitet ist in deinem Land unter den Jugendlichen das Problem der Essstörungen?“
- Alle Fragen, auch die nicht direkt auf Kulturunterschiede abzielenden, können Antworten mit kulturspezifischen Elementen bekommen. In den einzelnen Teilnehmerklassen und anschließend gemeinsam könnten Verfahrensweisen entwickelt werden, signifikante Kulturbesonderheiten (z.B. alters- und geschlechtsspezifische Normen, Generationenbeziehungen, Erziehungsgrundsätze) aus bloß individuellen Unterschieden herauszufiltern. Mögliche Verfahrensweisen:
 - Vorstellung und spontane Diskussion der auf eine bestimmte Frage gegebenen Antworten innerhalb der einzelnen Klasse
 - Vergleich der Antworten auf eine bestimmte Frage unter dem Gesichtspunkt der Kulturangehörigkeit der Antwortgeber
 - Markieren und Sammeln der Antworten, die für die Mentalität der Schüler aus einem bestimmten Land kennzeichnend scheint
 - Die Ergebnisse dieser Auswertungen können nun auf die Plattform gepostet werden und die Projektkollegen können darüber diskutieren, ob/in welchem Umfang sie die andernorts ermittelten Spezifika ihrer Kultur für zutreffend halten.
 - Diese Diskussionen, z.B. über das Thema „(Warum) bekommen Mädchen in den USA bestimmte Freiheiten früher oder später als ihre Altersgenossinnen in Deutschland?“, können in Artikeln zusammengefasst und dann auf der Plattform als Post wieder zur weiteren Diskussion gestellt werden. Solche Artikel können *gemeinsam* von Schülern verschiedener Länder verfasst werden oder, um die unterschiedlichen Perspektiven hervorzuheben, jeweils als Einzelartikel von Schülern aus verschiedenen Ländern. Natürlich kann an der einzelnen Schule ein Artikel je nach Thematik und Umfang auch in Partner- oder Gruppenarbeit verfasst werden.
 - Statt die Auseinandersetzung mit einer bestimmten Thematik schon nach der ersten Diskussion auf der Plattform abzuschließen, kann sie vertieft an den Teilnehmerschulen noch werden durch
 - Länderspezifische Internetrecherchen z.B. mit Hilfe von Suchmaschinen, z.B. zum Thema „Jugendliche Schönheitsideale“ (bei Google 5.260 Ergebnisse unter ‚Seiten aus Deutschland)
 - Interviews mit Mitschülern, in der Stadt ...
 - Sozialgeschichtliche Vergleiche in Zusammenarbeit mit dem Geschichtslehrer, z.B. über „Erziehungsstile in Frankreich vor vierzig Jahren und heute im Vergleich“ ...
- Kreative Projekte
 - Auf Identifikation mit den Romanfiguren beruhende Projekte:
 - Alternative Dialoge: Zwei Schüler aus verschiedenen Ländern schlüpfen in die Rollen von Romanfiguren, indem sie von einem im Roman enthaltenen Dialoganfang ausgehen und diesen dann aber auf *ihre* Weise weiterführen. Beispiel Dialog Eva-Vater: „Bis zehn geht es am Samstag im Freizeitheim“, sagte Eva. Und dann muss ich noch heimfahren. Vor elf kann ich nicht zurück sein.“ (11. Kapitel, S. 88)
 - Briefwechsel. Beispiele: Im 6. Kapitel weist Eva einen körperlichen Annäherungsversuch Michels zurück, wodurch vorübergehend die Stimmung zwischen beiden getrübt wird (S. 47). Zwei Schüler aus verschiedenen Ländern führen als Michel und Eva einen kurzen

² Kultur wird hier im weiteren (anthropologischen) Sinne als Gesamtheit der in einer Gesellschaft tradierten Orientierungsmuster für individuelles Handeln und deren Manifestationen verstanden.

- Briefwechsel über diesen Vorfall. / Nach Michels Abreise schreiben sich beide – über ihre Erlebnisse und ihre Gefühle.
- Füllen von Lücken noch unbekannter Textstellen. Die Schreiber versetzen sich (in auktorialer oder personaler Erzählhaltung) in die Figuren hinein. Das Füllen der Lücke kann gemeinsam erfolgen, indem Schüler aus verschiedenen Ländern einen bestimmten Schreibteilungsmodus vereinbaren, oder getrennt, wobei hier wiederum der Reiz im Vergleich der unterschiedlichen Erzählungen liegt. Beispiel: Partielles Umschreiben des 3. Kapitels: Die Schüler sollen sich zwischen „Aber er ging nicht.“ (S. 23) und „Auf Wiedersehen, Michel.“ selbst eine Handlung ausdenken.
 - Zu bestimmten Themen oder Motiven aus dem Roman werden (wiederum kooperativ oder additiv) Gedichte und/oder Liedtexte verfasst.
- Illustrationen
 - Ausgewählte Textstellen werden illustriert durch einzelne Zeichnungen oder Fotos / Comics oder Photo (Love-)Stories
 - Schüler aus einem Land illustrieren auf diese Weise Geschichten, die Schüler aus einem anderen Land verfasst haben
 - Audio-/Videoprojekte: Gemeinsame oder in einem Land verfasste Dialoge können gemeinsam oder im Land, wo der betr. Dialog nicht verfasst wurde, (durch späteres Zusammenschneiden) zu Hörspielen und/oder Videofilmen weiterverarbeitet werden.
 - Musikprojekte:
 - Zu selbstverfassten Gedichten/Liedtexten (s.o.!) werden Lieder komponiert und aufgenommen (Vorlagen: eigene Texte oder von den Projektpartnern)
 - Falls Video erstellt wurde: Komponieren und Aufnahme von Filmmusik
 - Layoutgestaltung und redaktionelle Aufarbeitung/Anordnung der Texte inkl. Illustrationen gemäß zuvor vereinbarten Normen zur Erstellung einer Printpräsentation der Projektergebnisse
 - Powerpointpräsentation der Projektergebnisse
 - Erstellung einer Onlineversion der Projektversion: Übertragung der Printversion in HTML-Format, u.U. Einbindung von Audios und Videos, Link zur Projektplattform um externen Usern einen Einblick in den Entstehungsprozess des Projekts zu ermöglichen (nur Leserechte).

4 Das « trait d’union » IntraNet als Plattform für interkulturelle Schulprojekte in internationaler Kooperation

„Interkulturelles Lernen“ ist ein sehr weiter Begriff. Er kann sich zum Beispiel auf integrationsfördernde Projekte in Klassen mit einem hohem Anteil von Schülern ausländischer Herkunft beziehen. Dagegen beruht der hier vorgestellte Projekttyp auf der internetgestützten Kooperation von Schulklassen aus verschiedenen Ländern.

Das « **trait d’union** » IntraNet – www.dasan.de/tdu_intranet - ist die virtuelle Redaktionsplattform der Internationalen Multimedia-Schülerzeitung « trait d’union » (s.u.!), die den Schulen, die am Projekt « trait d’union » teilnehmen, für ihre schulinterne Projektarbeit und für die Kommunikation und Kooperation mit ihren internationalen Partnern zur Verfügung steht. Das IntraNet befindet sich noch in der Aufbauphase³,

³ Der Schöpfer und Chefdadministrator des « trait d’union » IntraNets ist der Kollegiat **Patrick Blitz** (Michaeli-Gymnasium München, K13), der zu Beginn des Schuljahrs 2004/05 damit begonnen hat, auf Basis der frei

weshalb seine Implementierung an den einzelnen Schulen noch in den Anfängen steckt bzw. noch gar nicht begonnen wurde. Abgesehen von einem kurzen Überblick über die Grundstruktur des IntraNets beschränkt sich diese Darstellung auf die für das Lektüreprojekt nützlichen Funktionen.

Auch der externe User hat ein (fast) uneingeschränktes Leserecht im « trait d'union » IntraNet. Er kann hochgeladene Dokumente herunterladen. Um jedoch selbst Texte hochladen und direkt auf hochgeladene Dokumente reagieren sowie sich an der Projektkommunikation beteiligen zu können, benötigt er einen Benutzernamen und ein Passwort, das vom Projektmanager vergeben wird (LoThielTIs@yahoo.com).⁴ Registrierte Mitglieder können über die Memberlist www.dasan.de/tdu_intranet/profile.php?mode=buddy&sub=memberlist Genaueres über einzelne Partner aber auch nützliche statistische Informationen über den gesamten Teilnehmerkreis erfahren: Durch Drücken auf das neben dem jeweiligen Rubriknamen platzierten Pfeilchen kann man z.B. Näheres über die Altersstruktur der Projektteilnehmer, den Mädchenanteil oder die Muttersprachen erfahren, die von den Projektteilnehmern gesprochen werden. Mit der Funktion „User fields list“ kann jeder Teilnehmer genau die Rubriken aktivieren, die ihn interessieren. Mitglieder können einem bestimmtem Kollegen auch eine „private message“ schicken, indem sie auf seinen Username in der Memberlist klicken.

Die Plattform sieht für jede Schule ein zweiteiliges Redaktionsforum vor. Im Bereich „Production“ – z.B. www.dasan.de/tdu_intranet/viewforum.php?f=4 - werden alle Dokumente abgelegt (momentanes Maximalvolumen: 2 MB), die bereits abgeschlossen sind oder noch weiterverarbeitet werden sollen, also alle Arten von Artikeln, Bild- und (mit Einschränkungen) Tondokumenten. Dabei erstellt der Redakteur im Regelfall zunächst ein fertig gelayoutetes Worddokument (ohne Silbentrennung), gegebenenfalls mit Illustrationen, und speichert dieses auf seiner Festplatte. Sodann kopiert er sein Dokument ohne Illustrationen, öffnet im Forum „Production“ durch Drücken auf „New Post“ und setzt die Kopie seines Dokuments in das Feld „Message body“: www.dasan.de/tdu_intranet/posting.php?mode=newtopic&f=4. Vor den nunmehr eingefügten Artikeltext kann der Autor eine kurze Erläuterung zum Kontext geben und *nach* dem Text Fragen aufwerfen, deren Diskussion durch die den Text lesenden Kollegen er für interessant hält, sowie Vorschläge für eine Weiterverarbeitung seines Beitrags machen. Beispiel: www.dasan.de/tdu_intranet/viewtopic.php?t=27. Die direkt auf der Ebene des IntraNets erscheinende Textversion kann nur vom jeweiligen Autor und von Mitgliedern mit Administratorrechten verändert werden. Damit Mitarbeiter, die das Dokument lesen, auch eine veränderte Version erstellen können, z.B. indem sie zu einer Geschichte Zeichnungen hinzufügen, hängt der Autor die gelayoutete Wordversion seines Artikels seinem „New Post“ als Attachment an („Options: Add an attachment“). Dieses Attachment kann von jedem (auch einem externen) User heruntergeladen werden. Mitglieder können das heruntergeladene Dokument nun verändern/erweitern und danach wieder (als Attachment) hochladen. Dabei sollen sie die Funktion „Reply“ verwenden, damit der Veränderungsvorschlag auch auf der Plattform direkt im Anschluss an das Dokument erscheint, auf das er sich bezieht. Die Reply-Funktion dient natürlich auch für jegliche Art von Kommentaren und Vorschlägen.

verwendbaren phpBB-Technologie eine den spezifischen Bedürfnissen des Projekts « trait d'union » entsprechende Kommunikations- und Kooperationsplattform zu entwickeln.

⁴ Den Teilnehmern am Notebook-Kongress wird vorübergehend der Benutzername **Invited.Guest** zur Verfügung gestellt, das bis Ende April 2005 zusammen mit dem temporären Passwort **63gu7-q** einen unbeschränkten Zugang zum IntraNet ermöglicht. Es wird jedoch darum gebeten, von der Möglichkeit selbst Texte zu posten, keinen Gebrauch zu machen, da anonyme Texte vom IntraNet sofort wieder entfernt werden müssen. Externe User können Kommentare an den Projektmanager (s.o.!) oder an die Redaktion von « trait d'union » schicken: www.dasan.de/traitdunion/content.cgi?request=interact/contact.con&lang=fr

Das Forum „Communication“ bietet Raum für alles, was die Organisation der Projektarbeit betrifft: z.B. www.dasan.de/tdu_intranet/viewforum.php?f=3.

Für alles, was von vornherein über den redaktionellen Rahmen von nur einer Schule hinausgeht, ist der „International Staff Room“ vorgesehen. Ein internationales Lektüreprojekt hätte in dem Unterforum „International Class Projects“ seinen Platz. [Bei Bedarf (z.B. zur besseren Übersichtlichkeit) könnten für *laufende* internationale Klassenprojekte zusätzliche funktional unterschiedene Unterforen eingerichtet werden.]

Der allergrößte Teil der im Abschnitt 3 vorgeschlagenen Projektelemente lässt sich mit den oben erklärten Funktionen „New Post“, „Add an attachment“ und „Reply“ durchführen. Auf Grund der Volumenbegrenzung auf 2 MB und der Tatsache, dass nicht alle Schulen über supermodernste PCs verfügen, müssten größere Audios und alle Videos, die eventuell während der Projektarbeit erstellt werden (wenn möglich auf DVD oder CD gebrannt) auf dem traditionellen Postweg an *die* Schule geschickt werden, die bereit und technisch imstande ist, die Fertigstellung (Erstellen von mp3-Dateien, digitaler Videoschnitt etc.) und – soweit volumenmäßig möglich – das Hochladen der Audio- und Videodateien zu übernehmen.

Die **Projektdokumentation**, soweit sie sich auf die Präsentation von Dateien beschränkt, die im Bereich der Printmedien und von Powerpoint darstellbar sind, wäre auch noch auf der Plattform des IntraNets möglich. Die Präsentation von Projektergebnissen erfolgt jedoch bei « trait d'union » üblicherweise auf einer **eigenen Homepage**, die unter anderem auch Audio- und Videodateien darstellen kann: www.traitudunion.de.

5 Die Internationale Multimedia-Schülerzeitung « trait d'union » und ihre Funktionen für internationale Klassenprojekte

Das Projekt « trait d'union » ist aus der pädagogischen Kooperation zwischen der Deutschen Schule Toulouse und dem Lycée International Victor Hugo (Colomiers bei Toulouse) hervorgegangen. Zwischen 2000 und 2003 wurde es als Comenius-Projekt von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Von Anfang an stellte die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen beim Bundesverwaltungsamt in Köln den von ihr betreuten DASAN-Server für die Projekthomepage www.traitudunion.de und (seit dessen im Schuljahr 2004/05 begonnener Einrichtung) auch für das « trait d'union » IntraNet www.dasan.de/tdu_intranet zur Verfügung. Inzwischen nehmen elf Schulen aus neun Ländern und vier Kontinenten teil. Koordinierende Schulen sind das Michaeli-Gymnasium München und die Deutsche Schule Toulouse.

Der Zweck des Projekts besteht darin, den Horizont der Schüler durch den Blick auf die Lebensumstände ihrer Altersgenossen in anderen Ländern zu erweitern und – unerlässlich im Zeitalter der Globalisierung – durch direkte Kommunikation und Kooperation für ein gemeinsames Projekt ihre **interkulturellen Kompetenzen zu fördern**. Die Thematik der einmal pro Jahr erscheinenden Schülerzeitung ist immer sehr weit formuliert um kultur-, fächer- und jahrgangsübergreifendes Arbeiten zu ermöglichen und liegt prinzipiell im Schnittbereich der Lebenserfahrungen und Interessen der Jugendlichen einerseits und der schulischen Bildungsinhalte andererseits. Für Projektbeiträge sind prinzipiell alle Medienformate möglich, insbesondere Druck, Audio, Video, CD/DVD und Internet. Die Multimedialität ermöglicht eine fast unbegrenzte Freiheit in der Wahl der Gattung(en) und ihrer Verschränkung. Durch die **Adressaten- und Produktionsorientierung** der Zeitung ist die Projektkooperation für die Schüler keine bloße ‚art pour l'art‘, sondern eine Aktivität, bei der sie am Ende auch etwas Präsentables ‚in der Hand haben‘, das zudem als Medium für weitere interkulturelle Kommunikation dienen kann.

Im Folgenden wird an einem Beispiel gezeigt, wie die Gestaltung eines interkulturellen Schulprojekts sowie seine multimediale und interaktive Präsentation in aussehen kann.

Beispiel: Schreib-Audio-Videoprojekt zu Federica de Cescos Erzählung „Spaghetti für zwei“

Teilnehmerschulen: Deutsche Schule Toulouse und Lycée International Victor Hugo (Colomiers)

Projektbeschreibung: Siehe « trait d'union » 1/2001
www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=2001_1/05/04.con&lang=fr&slang=

Textpräsentation – deutscher Schülertext (innerer Monolog) und seine französische Übersetzung in der **Papierausgabe** und in der **Onlineausgabe**: Siehe obiger Link und www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=2001_1/05/05.con&lang=fr&slang=

Filmmusik/Audio: Der Schüler Xavier Dutrouilh vom Lycée International komponierte im Rahmen des Spanischunterrichts einen „Himno al Mestizaje“ (Hymne auf die Vermischung) und nahm das Lied zusammen mit Freunden auf Band auf. Der Text ist in der **Papier-** und in der **Onlineausgabe** von « trait d'union » 1/2001 dokumentiert: www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=2001_1/05/06.con&lang=fr&slang=
Auch vom **Audio** existiert eine **Onlinepräsentation**: www.dasan.de/traitdunion/audiovideo/audio/himno_al_mestizaje.mp3. Beim Anklicken des Audios **erscheint auch der Text**.

Videofilm:

- Deutsch-französischer „Dreh“
- Audioaufnahme der inneren Monologe (französisch und deutsch)
- Digitaler Schnitt und Montage des Videos
- Hinzufügung der Filmmusik
- Einzelne Bilder des Videos werden als **Bitmap-Dateien** exportiert und als **Illustration zur Textpräsentation** hinzugefügt:
www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=2001_1/05/06.con&lang=fr&slang=
-
- Der fertige Videofilm wird auf VHS-Kassette ausgegeben (Alternative: DVD)
- Der Videofilm wird in einem Internetformat kodiert (DivX-Codec) und wie das Audio **online präsentiert**:
www.dasan.de/traitdunion/audiovideo/video/spaghetti.avi

Interaktive Funktionen:

- Auf allen Textseiten der Onlineversion von « trait d'union » erscheinen am unteren Rand Angaben zum Sprachstatus. Blauer Knopf: Originalsprache, grüner Knopf: Übersetzung. Wer von den Usern den Text auf der jeweiligen Seite übersetzen möchte (z.B. Möglichkeit für Fremdsprachenunterricht), drückt auf den roten Knopf - **„Translate this text“** - und schickt der Redaktion seine Übersetzung, die dann als weitere Sprachversion hochgeladen wird. Unser ‚Paradebeispiel‘:
www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=2001_1/01/01.con&lang=fr&slang=
- Die Funktion „Write us“ dient dazu Leserbriefe, die den speziellen Text betreffen, an die Redaktion zu schicken.

www.traitdunion.de enthält noch eine Fülle anderer Funktionen, die interkulturelle anregen können, insbesondere die hochgeladenen Ausgaben - www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=editions/index.con&lang=de&slang= - , aber auch Berichte über interkulturelle Aktionen im Rahmen des Projekts: www.dasan.de/traitdunion/content/content.cgi?request=news/index.con&lang=de&slang=. Es

würde zu weit führen, alle Funktionen von www.traidunion.de, durch die interkulturelles Lernen unterstützt wird, in diesem Rahmen genauer zu beschreiben. Wir laden den geneigten Leser daher dazu ein sich selbst auf Surfentdeckungsreise zu begeben . . .

6 Der Einsatz des Notebooks im internationalen Lektüreprojekt

Der Einsatz des Notebooks kann im Rahmen des Lektüreprojektes unter anderem folgende Funktionen erfüllen:

- Textproduktion (innerhalb der Klasse in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit per USB-Stick, Arbeitsplatztausch oder internes Netz)
- Bearbeitung von Texten der Projektpartner
- Direkte Projektkommunikation mit den Partnerklassen
- Arbeiten mit der virtuellen Projektplattform
- Internetrecherche
- Hinzufügen von gescanntem Bildmaterial (Fotos, Zeichnungen)
- Hinzufügen von Statistiken, z.B. über Essgewohnheiten im Land X (Excel)
- Erstellen von Powerpointpräsentationen
- Erstellen des Layouts für die Artikel
- HTML-Kodierung der Artikel für die Onlinepräsentation
- . . .

7 Aspekte interkulturellen Lernens

Nur den allerwenigsten Schülern und Lehrern, die je an einem interkulturellen Schulprojekt teilgenommen haben, dürfte es vergönnt gewesen sein, dass alles wie am Schnürchen geklappt hat. Dass es bei interkulturellen Projekten zu **Problemen** kommt, ist vielmehr der **strukturimmanente Regelfall**. Dies liegt bei weitem nicht nur an der Verschiedenheit der Sprachen.

Jede Teilnehmerschule

- agiert im Rahmen eines spezifischen kulturellen Normensystems, das die Art, den Inhalt und den Umfang ihrer Projektteilnahme beeinflusst
- befindet sich in einem besonderen nationalen Schulsystem, das mit denen der Partner allenfalls teilweise ‚kompatibel‘ ist
- kann das Projekt nur innerhalb des Freiraums durchführen, den ihre Lehrpläne ihr bieten
- hat bestimmte Vorgaben in Bezug auf die Unterrichtsmethoden, die ihre Gestaltungsmöglichkeiten begrenzen können
- ist unterschiedlich mit Mitteln der modernen Kommunikations- und Informationstechnologie ausgestattet
- weist internationalen Projekten innerhalb ihres Schulprofils einen Status zu, der sich von dem an den Partnerschulen stark unterscheiden kann
- muss in unterschiedlichem Umfang sonstigen Handlungszwängen Rechnung tragen (Arbeitsbelastung von Lehrern und Schülern)
- hat (so banal dies auch scheinen mag) unterschiedliche Ferien- und Arbeitsterminpläne
- . . .

Der Sinn eines interkulturellen Schulprojekts auf Basis internationaler Kooperation liegt **nicht nur** im wie auch immer letztlich zustande gekommenen **Produkt**, sondern ganz wesentlich in der Art, **wie** die interkulturelle Kommunikation und Kooperation gestaltet wird.

- Der erste Schritt interkulturellen Lernens besteht daher darin unterscheiden zu lernen, welche gegebenenfalls auftretenden Probleme auf individuelle Ursachen und welche (im allerweitesten Sinne) auf Kulturunterschiede und andere ortsspezifische Faktoren (im Sinne der obigen Liste) zurückzuführen sind
- Der zweite Schritt besteht darin in einem konsensuellen Diskurs eine gemeinsame Strategie zur Lösung dieser Probleme zu entwickeln
- Dies führt im Idealfall ‚automatisch‘ zum dritten Schritt: Die Teilnehmer lernen, die **Unterschiede** in den Arbeitsbedingungen der Projektpartnerschulen insbesondere auf kulturellem und technischem Gebiet in einen **Zugewinn** für Ablauf und Ergebnis der Projektarbeit umzumünzen, den ein ‚monokulturelles‘ Schulprojekt nicht aufweisen würde. Konkret bedeutet dies unter anderem, eine den spezifischen lokalen Bedingungen entsprechende Arbeitsteilung innerhalb des Projekts zu entwickeln.

Die folgende **Anregungen zum Kommunikations- und Kooperationsverhalten** innerhalb eines internationalen Schulprojekts dienen lediglich dazu, auf einige möglicherweise sensiblen Bereiche hinzuweisen und beansprucht auch nicht annähernd Systematik oder Vollständigkeit.

- Jeder Projektteilnehmer trägt Verantwortung für die internationale Transparenz der Projektarbeit und beteiligt sich daher aktiv und reaktiv an *horizontalen* Kommunikationsformen z.B. mittels Intranet
 - Welche Kommunikationsprobleme lassen sich antizipieren bzw. wie reagiert man auf Kommunikationsstörungen?
 - Welche Beiträge gelten als Zielabweichung? (Wie) lassen sich Modifikationen erreichen? (Wie) kann Unvorhergesehenes das Projektprodukt bereichern? Wie flexibel muss das Projektmanagement sein?
- Fähigkeit mit Fehlfunktionen umzugehen
 - Fehlfunktionen gemeinsam anhand bestimmter Kriterien definieren
 - Funktionskriterien aufstellen und kritisch überprüfen
 - Fehlfunktionen und ihre Ursachen erkennen
 - Das Feststellen einer Fehlfunktion auf seine eigenen kulturspezifischen Voraussetzungen hin überprüfen: Bewusstsein kultureller Unterschiede im Arbeitsverhalten statt Vorurteile!
 - Überprüfen, ob die Fehlfunktion durch Mängel der lokalen technischen Voraussetzungen verursacht wurde
 - Auf Fehlfunktionen reagieren
 - Voraussetzung: Speicherung der eigenen Anfrage/Nachricht bzw. des Projektbeitrages
 - Bei ausbleibendem Feedback nach angemessener zeitlicher Frist Nachricht, Anfrage bzw. Sendung des Projektbeitrages wiederholen
 - Beharrlich, aber geduldig nachfragen statt verurteilen
 - Fehlfunktionen in der eigenen Projektgruppe vermeiden: Realistische Verteilung der Zuständigkeiten, um Kommunikations- und Kooperationsstörungen zu vermeiden
 - Fehlfunktionen ausgleichen bzw. beseitigen
 - Fehlfunktionen antizipieren
 - bei sich
 - bei den Partnern
 - Die Kommunikations- und Kooperationsstruktur so modifizieren, dass sonst zu erwartende Fehlfunktionen vermieden bzw. verringert werden: Bereitstellung bzw. Entwicklung von alternativen Medien der Übertragung
- Bewusstsein, dass es kulturelle Unterschiede im Kommunikationsverhalten gibt und dass Kommunikationsgesten in den verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert werden

- Mit der Tatsache umgehen können, dass gemeinsame Kriteriendefinitionen oft unterschiedlich interpretiert werden
- Bereitschaft, sich von Partner kommentieren, kritisieren und beraten zu lassen
- Fähigkeit, die Partner ohne Intoleranz bzw. Herablassung zu kommentieren, zu kritisieren und zu beraten und unterschiedliche Lösungswege anzuerkennen

Toulouse, 21. bis 30. März 2005